

AKP-Vize weibelte in Kirchensaal für Erdogan

Seit Wochen lässt Ankara Vertraute von Präsident Erdogan in die Schweiz einfliegen und für die Verfassungsänderung werben

Fabian Eberhard

Bern Recep Tayyip Erdogan tobt. Gestern haben die Niederländer dem Flugzeug seines Aussenministers Mevlüt Cavusoglu in letzter Minute die Landelaubnis entzogen und so einen Wahlkampfauftritt in Rotterdam verhindert. Der türkische Machthaber drohte umgehend mit Vergeltung und schimpfte: «Die Holländer sind Nazi-Überbleibsel und Faschisten!»

Der niederländische Ministerpräsident Mark Rutte hat Nazi-Vorwürfe des türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdogan gegen seine Regierung als «verrückt» und «unangebracht» zurückgewiesen. Rutte will darum nicht mehr weiter mit den Türken sprechen: «Es geht um einen Nato-Bündnispartner, doch unter Drohungen und Erpressungen können wir natürlich keine Gespräche führen.» Als Reaktion auf die jüngsten Ereignisse im Land stoppt die EU die versprochenen Hilfsprogramme. Von den 4,45 Milliarden Euro, die für den Zeitraum zwischen 2014 und 2020 für die Türkei zur Verfügung stünden, seien erst 167,3 Millionen Euro ausbezahlt, sagt der zuständige EU-Kommissar Johannes Hahn in einem Interview der Deutschen Presse-Agentur. Die Österreicher wollen die Gelder definitiv streichen.

An einem ähnlichen Eklat ist die Schweiz knapp vorbeigeschrammt. So zumindest macht es den Anschein. «Die geplante Reise von Aussenminister Cavusoglu in die Schweiz wird bis auf weiteres verschoben», schreibt der Geschäftsführer des Erdogan-nahen Vereins Union europäisch-türkischer Demokraten (UETD) – ein Lobbyverein der AKP – auf Face-

book, wie Recherchen der «Sonntagszeitung» ergaben.

Die letzten Schritte auf dem Weg zur Alleinherrschaft

Der geplante Auftritt des türkischen Aussenministers hätte der Höhepunkt einer gross angelegten Propagandaoffensive für Erdogan in der Schweiz werden sollen. Seit Wochen touren führende Politiker der Regierungspartei AKP durch das Land. Sie schwören Türken von Genf bis Zürich und von Basel bis Zug auf den Kurs des Machthabers ein. Das Ziel dahinter: Am 16. April soll eine Mehrheit «vet» stimmen, Ja zum Verfassungsreferendum über ein Präsidialsystem. Es sind die letzten Schritte auf Erdogans Weg zur Alleinherrschaft.

Mitte Februar liess die Regierung in Ankara eine ranghohe Vertreterin der AKP Istanbul einfliegen: Fatma Benli, Abgeordnete aus dem religiös-konservativen Stadtteil Fatih. Das Kopftuch eng um Kopf und Hals gebunden, weibelte sie in Restaurants und Privatwohnungen für den Machtausbau Erdogans. Erst in der Romandie, dann in der Deutschschweiz.

Journalisten blieben ausgesperrt

Kaum war Benli zurück in der Türkei, landete der nächste Erdogan-Vertraute in Zürich: Murat Alparslan, Jurist und Vize-Chef der AKP Ankara. Auch er peitschte die Fans des türkischen Despoten auf, hielt Propagandareden im Restaurant Löwen in Röttli ZH und im Industriegebiet von Baar ZG. Am 5. März trat er gemeinsam mit dem türkischen Botschafter Ilhan Saygili an einem Anlass in Günsberg SO auf. Die muslimischen Diplomaten und Politiker frühstückten gemeinsam mit knapp hundert



Kirchgemeindehaus Günsberg SO. Vize-AKP-Chef Alparslan (3. v. rechts)



AKP-Abgeordnete Fatma Benli mit UETD-Chef Murat Sahin



Bereits in mehreren Kantonen sind die Befürworter der Verfassungsänderung aufgetreten



Jubelauftritt von Yildirim am Freitag in Opfikon



Premier Erdogan mit seinem Aussenminister Cavusoglu

Foto: Getty Images

Landsleuten – ausgerechnet im Gemeindehaus der reformierten Kirche Solothurn. Erst vor zwei Tagen, am vergangenen Freitagabend, besuchte AKP-Politiker Hursit Yildirim die Schweiz. Er ist ein enger Vertrauter des türkischen Staatschefs. Auf seiner Facebook-Seite ist er zu sehen, wie er Erdogan die Hand schüttelt.

Die Behörden verhinderten erst Yildirims Auftritt in Zürich-Affoltern ebenso wie einen Alternativanlass in einer Privatliegenschaft in Spreitenbach AG. Schliesslich wich die Erdogan-Partei nach Opfikon ZH aus. In den Räumlichkeiten des türkischen Unternehmerverbandes Müsiad Schweiz konnte Yildirim doch noch für die Verfassungsreform werben. Journalisten blieben ausgesperrt.

Nachrichtendienst: «Lage wird laufend analysiert»

Hinter all den Auftritten steckt immer die UETD. Ihr Präsident, der Nationalist Muhat Sahin, agiert als Bindeglied zwischen der Schweiz und der Türkei. Er pflegt Verbindungen bis in den innersten Zirkel des türkischen Machtapparates. Im Juli hetzte Sahin an einer Kundgebung vor dem türkischen Konsulat in Zürich öffentlich gegen Erdogan-Kritiker. «Ihr Terroristen von Fethullah Gülen, euer Ende ist gekommen! Nun gibt es kein Loch mehr, in dem ihr euch verstecken könnt», schrie er ins Mikrofon.

Das Auswärtige Departement EDA wollte sich zu den Wahlkampfauftritten von AKP-Chefs in den letzten Wochen nicht äussern. Die Sprecherin des Nachrichtendienstes des Bundes, Isabelle Graber, sagt: «Wir analysieren die Lage laufend, bei Bedarf ergreifen die Sicherheitsbehörden Massnahmen.»